

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 60 (1982)  
**Heft:** 5-6  
  
**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dass Tee, Zucker, Kakao, Teigwaren, Milchpulver, Gewürze und anderes mehr, heutzutage nicht mehr gratis ist. Im übrigen sollte jeder, der das Gaslicht benützt, den Hauptahn immer gut verschliessen. Es ist nämlich durchaus nicht interessant, Gasflaschen auf dem Buckel in die Hütte zu tragen.

Euer Hüttenchef

## Berichte

### Tourenleiterabend im Pfadfinderheim Köniz

29. Januar 1982

Leitung: Walter Bähler, Tourenchef

Gastronomische Führung: Eliane Bähler

Beteiligung: 76,92% der Tourenkommissionsmitglieder mit ihren Ehefrauen

In Wengen gibt es eine interessante Kuh. Wenn diese Kuh hustet, wird das Wetter nach drei Tagen schlecht (vor den Laubhornrennen hat sie meistens Husten). Die Wengener Kuh musste in der letzten Januarwoche auch ziemlich stark gehustet haben, denn am Tourenleiterabend war das Wetter ganz schlecht. Die witterungsunfreundliche Tiefdrucklage beeinflusste das Treffen der Tourenleiter jedoch überhaupt nicht. Das Pfadiheim in der Büschigrube konnte bequem ohne Seil- und Kompasshilfe erreicht werden.

Was ist, wenn ein Kaminfeger in den Schnee fällt? Winter. Was ist, wenn sich Tourenleiter treffen? Ein fröhliches Fest. Der holzgefärbte, romantisch eingerichtete Aufenthaltsraum im Pfadiheim mit einem knisternden

Kaminfeuer war der ideale Rahmen für die gutgelaunten Gäste. Nach einem Begrüssungstrunk verschränkte man die Beine, so gut es ging, unter festlich gedeckten Tischen der Wolfsstufe, um sich an heisser Hamme und einer Auswahl an Salaten gütlich zu tun, gelegentlich etwas abgelenkt durch einen Knall einer Flaschenentkorkung. Auch der Nachtschiff liess keine Wünsche offen (der überreiche Genuss von Eistorte und Selbstgebackenem hat die «Karosserie» des Berichterstatters ganz schön gewichtiger gemacht). Walter Bähler richtete ein paar Worte an die Anwesenden, aus denen hervorging, dass das letzte Tourenleitertreffen vor 8 Jahren stattfand. Er freute sich über das zahlreiche Erscheinen und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich die kameradschaftlichen Bande im Tourenleiterkreis vertiefen mögen. Anschliessend dankte ein Teilnehmer dem Tourenchef für die gute Idee und die tadellose Organisation dieses gutgelungenen Abends. Besonderen Dank richtete er an seine Ehegattin, welche für das leibliche Wohl aus Tellern, Gläsern und Tassen besorgt war. Ein kleiner Rosenstraus und ein grosser Applaus der Anwesenden unterstrichen diese einzigartige und sehr geschätzte Leistung von Eliane Bähler.

Darauf ertönten Musikklänge, um die Beine wieder etwas lockern zu können. Auf Walzer, Märsche und Tangos folgten auch heissere Platten (worauf man fast Teewasser hätte kochen können). Mit zum Teil selbst für harte Männer fast unglaublichen Bergepisoden und mehr oder weniger würzigen Witzen verlief der Abend in Hochstimmung. Ich weiss seither, warum die Freiburger höchstens 15 Minuten Arbeitspause machen dürfen (damit sie nicht immer wieder neu angelernt



**Malerei  
Gipserei  
Tapeten**

**eugen meier**

Eidg. Meisterdiplom

3063 Ittigen Talmoosstrasse 3

Telephon 58 07 79

Werkstatt: Bern, Stauffacherstrasse 6

Telefon 42 10 35

werden müssen). Und wenn bei einem Zürcher eine Fliege von einem Mundwinkel zum anderen gehen will, wählt sie den kürzeren Weg: hintenherum!

E. B. (lies: Ein Bergvagabund)

### **Langläufer leben länger (und sterben gesünder)**

9. Langlauf-Clubrennen vom 30. Januar 1982 in Kandersteg

Organisation: Erhard Wyniger und Kurt Bertschinger

Petrus wusste am Samstagmorgen nicht recht, ob er auf «Schnee», «Regen» oder «Schön» schalten solle. Er betätigte dann das «Mischventil». Nachts zuvor fiel noch eine ansehnliche Schneemenge, was die Organisations- und Spurequipe zu einer besonderen Anstrengung herausforderte. Die im Einsatz Stehenden, seit Jahren mehr oder weniger die gleichen Gesichter, hatten dank Grosseinsatz und der im Laufe der Jahre erworbenen Routine den Parcours und die erforderlichen Einrichtungen genau zur richtigen Zeit laufbereit gestellt. Das war eine respektable Leistung, die gebührend anerkannt werden muss.

Das Wetter entwickelte sich im Laufe des Tages zum Besseren. 60 Läuferinnen und Läufer waren zum Start erschienen, eine gegenüber dem Vorjahr leider gesunkene Beteiligung. Die unsicheren Wetter- und Schnee-verhältnisse haben wohl einige «Athleten» zum Startverzicht bewogen. Als weiterer Grund hat sicher auch der fehlende Schnee im Unterland eine Rolle gespielt, mit einer daraus resultierenden Einengung der Trainingsmöglichkeiten.

Das diesjährige Rennen erfuhr eine organisatorische Änderung, nämlich die Vorverlegung des Startes um eine Stunde. Ab 14 Uhr wurden die Schmalbrettfahrer im Massensstartverfahren kategorienweise auf die Piste «gejagt». Die «Startpakete» fegten wie Tausendfüssler davon (oder sagen wir wenigstens wie Hundertfüssler). Nach einigen Sekunden gliederten sie sich wieder in Zweibeiner auf, die sich in Windeseile im Gelände verflüchtigten. Der Parcours wurde allgemein als lauffreundlich gelobt.

Die Rangverkündigung konnte dank dem vorverschobenen Start und den flinken Rechner- und Schreiberinnen im Auswer-

tungsbüro noch bei Tageslicht erfolgen. Im Bestreben, auch hier Zeit zu gewinnen, wurde auf den sonst gewohnten Gabentisch verzichtet. Auf die Kategoriensieger warteten aber wie üblich die Wanderpreise und die begehrten Zinnbecher. Jeder Teilnehmer durfte als Anerkennungspreis das hübsche Weinglas entgegennehmen. Der Spezialpreis des Hotels Erika, ein Wochenende für zwei Personen, wurde unter den Rennteilnehmern ausgelost; das Glück lächelte René Michel. Dem Hotelbesitzer sei für diese nette Geste bestens gedankt, wie auch für die immer wieder gewährten sehr willkommenen Dienstleistungen.

Durch die Startverschiebung und die Abschaffung des Gabentisches konnte die diesjährige Veranstaltung viel früher beendet werden, was den Teilnehmern eine rechtzeitige Heimfahrt ermöglichte. Nach allgemeiner Auffassung hat das Ganze durch die getroffenen Änderungen gewonnen.

Das nächste Clubrennen wird als Meilenstein in unsere Langlaufgeschichte eingehen: es jährt sich zum 10. Mal. Die Teilnahme an diesem Jubiläumslauf wird vorteilhafterweise bereits schon jetzt eingeplant, mit vorgängigen Trainingskilometern natürlich! Ein Grossaufmarsch wäre eine Belohnung an die unermüdlichen Organisatoren und Helfer, welche sich immer wieder die Mühe nehmen, die traditionelle Clubveranstaltung zu einem Erfolg werden zu lassen. Diesen Kameradinnen und Kameraden gilt denn auch unsere Anerkennung und ein herzlicher Dank.

E. B.

### **Auszug aus der Rangliste**

#### *Kategorie A, Hauptklasse, 12 km*

1. Kull Adolf 48	44 : 20
2. Hintermann Beat 56	46 : 16
3. Hintermann Max 56	47 : 54
4. Güttinger Peter 45	47 : 58

#### *Kategorie B, Senioren, 12 km*

1. Rubli Fred 37	45 : 30
2. Grünenwald Gottfried 33	48 : 47
3. Bertschinger Kurt 33	49 : 50
4. Schürch Peter 39	51 : 11

#### *Kategorie C, Altersklasse, 6 km*

1. Zobrist Heinz 26	23 : 30
2. Dauwalder Werner 27	24 : 45
3. Oesch Toni 27	24 : 56
4. Bauder Willy 28	26 : 37

#### *Kategorie D, Damen, 6 km*

1. Rubli Nelly	26 : 15
2. Künti Sonja	26 : 19
3. Hintermann Esther	29 : 09
4. Kohler Lilo	30 : 01

#### *Kategorie E, Junioren, 6 km*

1. Bertschinger Martin 64	22 : 06
2. Schild Oskar 64	22 : 30
3. Hintermann Daniel 70	35 : 25

### **Hölloch AGH-Vortransport und Exkursion**

Tourenleiter-Exkursion (mit weiteren SAC-Mitgliedern)

21./22. November 1982

Leiter: Etienne Gross

Etienne Gross hatte eine glänzende Idee: Einige unternehmungslustige SACler sollten ihm beim Materialtransport für das Biwak der Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung (AGH) helfen, dafür wollte er ihnen auf einem Rundgang die geheimnisvolle unterirdische Landschaft des Höllochs vorführen. Das Biwak beim «Glitzertor», 2,5 km im Innern des Berges, sollte für den sechstägigen Höhlenaufenthalt einer angefressenen Höhlenforschergruppe, der alljährlich zwischen Weihnachten und Neujahr stattfindet, ausgerüstet werden.

Was am Samstag um 20.30 Uhr beim Einstieg wie ein gemütlicher nächtlicher Spaziergang begann, entwickelte sich zu einem Leistungsmarathon, der betreffend psychischer Spannungsmomente und Anforderungen an Konzentration und Ausdauer einer grösseren Klettertour in keiner Weise nachstand. Und als wir 14 Stunden später, am nächsten Tag um 10.40 Uhr, als dreckige, nasse, zum Umfallen müde Wühlmäuse in das sonntägliche Licht hinaustraten, spürten wir jene glückvolle Befriedigung, die sich am Abend nach einer wohl gelungenen Hochgebirgsfahrt einstellt. Wir vom SAC waren die meisten blutigen Anfänger des Höhlensportes, ganz im Unterschied zu unseren drei Bieler Gästen. Vielleicht ist dies der Grund, weshalb für uns die Exkursion vor allem von ungewöhnlichen Stimmungen geprägt war. Die Namen der Höhlengänge, durch die wir auf unserem 10-km-Rundgang hindurchturnten, geben nur einen kleinen Begriff von der Vielfalt dieses zweitgrössten Höhlensystems der Welt: Seengang, Riesensaal,

Wasserdome, Himmelsgang, Glitzertor, Höllental, Schlange usw.

Nasser Fels, häufig mit einer glitschigen Lehmschicht überzogen; manchmal sandiger Boden oder ganze Kieshalden; dröhnende, unterirdische Bäche; spiegelglatte Höhlenseen; unsere knarrenden, knirschenden Schritte; Totenstille während der Haltepausen; plötzliches, gnomenhaftes Auftauchen und wieder Verschwinden der schaukelnden Lichtpunkte anderer Besuchergruppen; zwei Vertreter der «Bergfalken», die nach einem 10-m-Flug mit einer Metall-Tischplatte krachend hinter uns landen...; die langen Strecken, die in gebückter Haltung, mit schrägem Kopf und über die Schultern gehängtem Sack zurückgelegt werden; 50 m in der Liegestütz, den Sack vor sich herschiebend oder an einem Fuss angehängt nach sich ziehend; kniffliges Klettern auf schlüpfrigem, rundgeschliffenem Fels; Hunderte von Kniebeugen in den engen Durchgängen; das liegende, eingeklemmte, gequälte Sich-Vorwärtsschieben auf längeren Strecken, für uns Alpinisten eine ungewohnte Fortbewegungsart, eher an Alpträume als an einen Vergnügungsausflug erinnernd; das berühmte «Nadelöhr»; seltene, aber um so eindrucklichere Winkel mit Tropfsteingebilden, ganze Familien von Stalaktiten und Stalagmiten, Wälder von zerbrechlichen «Spaghettis».

Ausser der unkonventionellen Hosenboden-Rutschpartie durch die 300 m lange «Schlange» bleibt mir vor allem jene Stelle in Erinnerung, wo ein Durchkommen nur mit kräftigem Ausatmen möglich war. Wir Bergsteiger mit meist stark entwickeltem Brustkasten waren da natürlich benachteiligt... Auf der anderen Seite des Lochs bot das Beobachten der Nachkommenden allerlei Gesprächsstoff. Der Anblick hätte wohl jedem engagierten Gynäkologen das Herz höher schlagen lassen: So erdig nah miterleben zu dürfen, wie unter Ächzen und Würgen so stramme Zwölflinge geboren werden! Dazu gesellt sich die schüchterne Frage, ob all die unheilbaren Höhlenforscher nicht Leute sind, die in ihrem Sport den Nachvollzug des Geburtsvorganges suchen. Was für uns Bergsteiger Befreiung, Licht, Luft und Weite bedeutet, ist für Höhlenforscher vielleicht das Gefangensein, die Finsternis und das bedrückend Enge, das Geheimnisvolle, Unbekannte, Verborgene.



Wie dem auch sei, keiner von uns möchte dieses unvergessliche Erlebnis missen. Einige schlagen vor, alljährlich eine Höhlenexkursion ins reguläre Tourenprogramm unserer Sektion aufzunehmen. Vielleicht bieten derartige Schnuppertouren in den Randgebieten des Alpinismus (Höhlensport, Kanufahren, geologische oder botanische Exkursionen usw.) «unserem» Bergsteigen neue Dimensionen und vermehrten Anreiz. Durch die Teilnahme von Gästen aus anderen Sparten könnte zudem ein fruchtbarer Erfahrungsaustausch entstehen, der dem Interesse am traditionellen Alpinismus neuen Auftrieb geben könnte.

*Henri Furrer (März 1982)*

## **Turnen, 2079 m**

30. Januar 1982

Leiter: Hajo Niemeyer; 11 Teilnehmer

Laut Programm hätte unsere Tour auf das Seehorn führen sollen. Die Schneesverhältnisse waren jedoch ungünstig, so dass die Galmscheibe ins Auge gefasst wurde. Ziemlich viel Idealismus war nötig, um bei den zu erwartenden Bedingungen überhaupt zu starten. Auf dem letzten Teilstück des glitschigen Strässchens nach Filderich mussten unsere Wagen zum Teil kräftig geschoben werden. Der ortsansässige Bauer machte uns darauf aufmerksam, dass im Gebiet der Galmscheibe bereits verschiedene Lawinen niedergegangen wären. Also änderten wir unseren Plan nochmals und beschlossen, den Turnen zu bezwingen. Oberhalb Zwischenflüh wäre eines unserer Fahrzeuge von einem talwärts schlitternden Einheimischen-PW beinahe frontal gerammt worden. Bei Nieselregen stiegen wir in die Bindungen und nahmen unser Ziel in Angriff. Der nasse Neuschnee machte das Spuren zur Schwerarbeit. Nach einem kurzen Imbisshalt im Stall der letzten Alphütte kämpften wir uns durch den steilen Wald hinauf. Der Schnee lag hier zirka 70 cm hoch. Da der Vorderste jeweils nach kurzer Distanz buchstäblich aus dem letzten Loch pfiß, mussten laufend die Positionen gewechselt werden. Dass auch Barbara und Elisabeth beim Spuren mitmischten, verdient ein besonderes Lob. Nach drei Stunden Aufstieg, einer kurzen Gipfelrast und nachdem verschiedene Bindungen enteist worden waren, glitten wir wieder

---

## **Berichtigung**

Die *Herbstwanderung im Wallis* vom 24./25. 10. 1981 (vgl. Tourenbericht in der April-Ausgabe) wurde von Ernst Aeschlimann geleitet (nicht von Ernst Hartmann).

---

bergab. Schon der oberste Teil und das Couloir stellten beachtliche Anforderungen an das abfahrerische Können der Teilnehmer. Unterhalb des Waldes hatte sich auf eine Strecke von fast einem Kilometer eine Art Dünenfeld aus aneinandergereihten kleinen Wächten gebildet. Diese Strecke wurde «mit mehr oder weniger Erfolg» gemeistert, so dass der Leiter beim Zählen seiner Schäfchen immer wieder mit «auftauchenden» rechnen musste, während Heinz weiter oben eingehend die Konstruktion seiner «Gertsch»-Bindung begutachtete. Etwas abgekämpft, aber zufrieden mit unserer Leistung, stiegen wir bereits kurz nach 14 Uhr wieder in unsere PW. *Ueli Fankhauser*

## **Cheesebärg (Le Cousimbart), 1633 m Birra (La Berra), 1719 m**

30. Januar 1982

Leiter: Fritz Sorg; 7 Teilnehmer

We mer scho iinisch as Tüürli im Fryburgpiet mache, de taarf dä Bricht o i däm Dialäkt sy. Am Morgen um haubi achti traffe mer üüs uf um Helvetiaplatz. Mit zwüüne Outo faare mer gäge Tüdinge, Taafersch, Plaffeie zue. De Tuureliiter hii mer chenen uberrede, z'Plas-säub no gan as Gaffi z haa. Wyter um Plas-säubschlunn zue isch d Faart ggange, a bitz as Grütsch uf däm Wäägli, ali sy froo gsy, wa mer uf um Parkplatz zu den Outo us chene hii. Bi liechtum Rään hii mer d Fäu agschnet u sy iis nam andere de Spur naa ufgstige, wa de Fritz müesam macht, aubeniinisch hets haut no Stole ggää. Bim Ufstiig hii mer ggluubt, as tüegi no as bitzli uf, d Suna het aubeniinisch no a bitz vüra ggugget, aber scho gly isch es verby gsy, u de Näbu u ds Schneetrybe hii du ummi agfange. Baud scho hii mer ds Chrüz vam Cheesebärg i Grüffnöchi ghääbe. Lang hii mer nit chene plybe, da Luft u de Näbu hii di schöni Ussicht nit la gniesse (i frage mi

nume, gob i ächt all Bärge z ringsetum pchenti, wes ki Näbu hetti?). Auso mache mer üs ufe Wääg gäge d Berra zue, tütsch säge mer Birrebärg. Unet am Fuess va de Birra hii mer as gmüetlichs Auphüttli gfune, wa üs a bitz Schärm ggää het u wa mer üsersch Zmittag hii chene vertrome (gäu Max, du hesch gmörkt, wy guet as warms «Teeli» isch). Nai hii mer no de löscht Räschte i Agrüff ggno. Churz na de Zwöufe sy mer uf 1719 Meter obena aacho. Aber o hie uf dr Birra isch is üs nit vüu besser ggange, nume flingg as Gipfufoti un ummi wytersch! De Luft het doch z fescht kuttet. Gäge d Alp Tory zue hii mer chene stuune, wy üsa Tuureliiter de Wääg i däm stockdicke Näbu gfune het, exakt a de juscht Egge sy mer cho (Bravo Fritz!), u scho hii mier üs chene startklar mache fur ai z faare. Iis nam andere het synner Bögleni agfange, aber ganz a so wy mus gäär ghäabe hetti, isch es nit aune gglunge. D Schue, de Schnee oder süsch epis isch iifach tschuld gsy! O we ds Wätter nid grad aso schöens gsy isch, hii mer doch ummi epis Nüüs erläbt. U dum Fritz sääge mer fur dä Taag: Schöena Dank! *Bula Jeannette*

### Wildgerst, 2890 m

13. Februar 1982

Leiter: Fritz Sorg; 29 Teilnehmer

In sieben Autos verpackt, fahren wir um 6 Uhr vom Helvetiaplatz ab und treffen uns erst wieder auf der Schwarzwaldalp, wo

noch tiefer Winter herrscht und hohe Schneewände die schmale Strasse säumen. Um 8 Uhr setzt sich unsere sehenswerte Kolonne in Bewegung, es sind gut 1430 Höhenmeter zu überwinden. Bald wärmen uns die ersten Strahlen einer freundlichen Sonne, die hinter den Engelhörnern und dem Dossenhorn emporsteigt und der ganzen Natur Leben und Bewegung verleiht. Kurz vor 12 Uhr erreichen wir den Sattel zwischen Schwarzhorn und Wildgerst und stellen überraschend fest, dass der Gipfel mangels Schnees nur zu Fuss bestiegen werden kann. So setzen wir den Aufstieg ohne Ski fort; zum Gipfel ist es ja nicht mehr weit. Die Aussicht aufs Berner Oberland ist prachtvoll, in der Ebene liegt etwas Dunst. Nun wenden wir uns aber dem Inhalt unserer Rucksäcke zu, der Hunger macht sich bemerkbar und will gebändigt werden. Wie gemütlich ist es, auf dem Gipfel zu essen, umwärmt von der Sonne, im Angesicht die Bergriesen des Oberlandes! Auf die Abfahrt kann man sich nur freuen: die Sicht ist ausgezeichnet, der Schnee fast ausnahmslos gut, besonders an den schattigen Hängen. In einer uns fremden Gruppe von Tourenfahrern hat sich ein Unfall ereignet. Unser Leiter bietet seine Hilfe an, kann aber nicht viel ausrichten. Bald wird ein Helikopter erscheinen. Fritz führt uns mit Kennerblick über die weiten Hänge und Mulden der Alp Breitenboden zu unserm Ausgangspunkt zurück. Leider ereignet sich auch bei uns ein kleiner Unfall, indem Marianne einen Sturz vollführt und dabei das Wadenbein bricht (wie der Arzt später feststellte). Tapfer rutscht sie dennoch ins Tal,



Ausgesuchte  
**Weine**  
Degustationen

**Walter Karrer**  
eidg. dipl. Kellermeister

Hofwilstr. 14 031-8613 09  
3053 Münchenbuchsee

**Weinhandlung**

unterstützt von einigen hilfsbereiten Kollegen. Wir wünschen gute Besserung! Im Beizli schliessen wir unsere Tour mit einem harmlosen Trunk und dem verdienten Dank an unsern Leiter Fritz ab, der wohl nicht oft eine Tour mit 29 Teilnehmern durchführt.

*Agnes Jacob*

### **Alpiglenmähre, 2043 m**

21. März 1982

Für den 21. März war eigentlich der Bundstock vorgesehen. Leiter Willi Hügli, dem an dieser Stelle herzlich gedankt sei, entschloss sich aber wegen Lawinengefahr, auf die Alpiglenmähre auszuweichen. So fuhren denn die achtzehn Teilnehmer am Sonntagmorgen bei zweifelhaftem Wetter über z. T. noch ungeräumte Strassen in den hochwinterlich verschneiten Hengstschlund. Aber trotz diesen Verhältnissen bekamen wir beim Aufstieg den beginnenden Frühling zu spüren, der Schweiss floss in Strömen – jedenfalls bei mir. Die Gipfelrast war genau ein Sandwich und einen halben Liter Tee lang, für mehr reichte es nicht, niemand wusste so genau warum, um so mehr aber verlegten sich die Langläufer unter uns aufs Wachsen. Die herrliche Abfahrt durch einen halben Meter frischen Pulverschnee kompensierte die kurze Mittagsrast reichlich. Nach vollbrachter Tat fuhr die ganze Schar ins Restaurant Sangernboden zum obligaten «Plagieren».

*Markus Pfister*

### **Kleiner Kärf, 2700 m**

6./7. März 1982

Leiter: Toni Kohli; 8 Teilnehmer

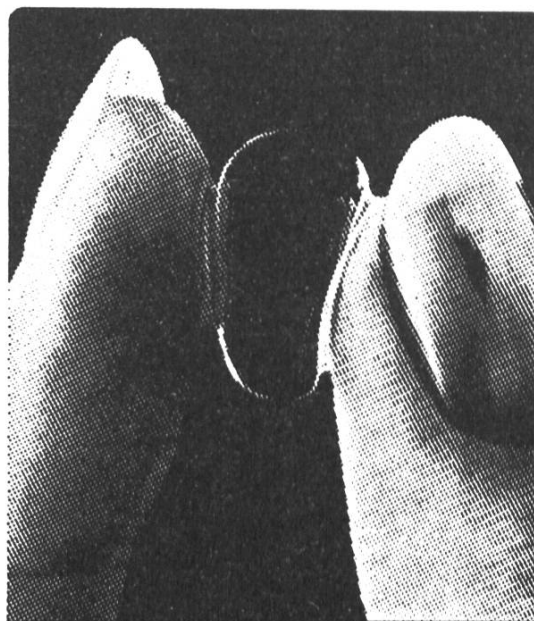
Aus Walter Pausas «100 schöne Skiabfahrten in den Alpen»: «Grosse Zürcher Tourenabfahrt mit Bahnhilfe».

Nun, an diesem Sonntag waren zum Glück nicht die Zürcher, sondern die Glarner und Ostschweizer vorherrschend bei den unzähligen Gruppen und Grüppchen, die hinaufzogen und hinunterglitten (die beiden Zürcher unserer Bernergruppe mögen mir diese Bemerkung verzeihen). Auch waren wir wohl die einzigen, welche die empfohlene Bahnhilfe benutzten. Gestaunt wurde natürlich über die am Kärf doch eher seltenen Laute,

welche unverkennbar nach urchigstem Emmental, Berner Oberland, Seeland, Bern Stadt usw. tönten.

Einige Zahlen: Schwanden 521 m ü. M., Mettmenalp (Stausee und Berghaus Garichti) 1606 m (zu erreichen per Taxi und Luftseilbahn), Leglerhütte 2273 m, Kleiner Kärf, 2700 m.

Gemütliches Übernachten, allein (im Wissen darum, dass die Leglerhütte vollgestopft ist), bei bester Bedienung, im Berghaus Garichti. Bei strahlendstem, klarstem Wetter gemütlicher Aufstieg: 2½ Std. bis Leglerhütte plus 1 Std. zum Gipfel. Herrlicher Rundblick vom Säntis und Silvrettagebiet bis gegen die Berner Alpen. Eine Abfahrt, wie man sie in den Berner Voralpen nicht findet: rund 2200 Höhenmeter, ein Steilhang sich an den andern reihend, knietiefer, stiebender Pulverschnee, den man nach persönlichem Belieben von oben bis unten mit eleganten Wedelspuren oder einer endlosen Folge von Spitzkehren verzierern kann. Als Auflockerung ein



#### **Kontaktlinsen**

Stefan Boday  
dipl. Augenoptiker BSAF  
Spezialist für Kontaktlinsen



**BODAY  
BULLONI**

Fachgeschäft für Augenoptik

3001 Bern, Schwanengasse 6  
vis-à-vis Kino Rex,  
Telefon 031 22 79 82.

Wir laden Sie ein zu einem  
unverbindlichen Besuch.

**BRILLEN + KONTAKTLINSEN**



kleiner Aufstieg vom Steinstossfurggeli über einen neckischen schmalen Grat aufs Franzenhorn und in Langlaufmanier weiter zur Schönau. Und wieder werden auf schmalen Waldwegen die Abrutschfähigkeiten rechts und links überprüft, werden auch die Ski nach in die Spur passende oder zu lange Exemplare aussortiert. Von Tannenberg hinunter nach Schwanden ist die Pulverschicht so dünn, dass nun wirklich jeder flotte Bogen zeigt, und zum Schluss kurven wir alle elegant um Bauernhäuser und Misthaufen durch besten Sulz auf harter Unterlage bis an die Strasse mitten in Schwanden, 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Ein absolutes Muss ist natürlich die Trainingstour am Samstagnachmittag: 350 m Aufstieg auf den Matzlenstock, 900 m Abfahrt zur Talstation der Luftseilbahn. Hänge und Schneebeschaffenheit siehe Beschreibung Käpf.

Einen herzlichen Dank an Toni, der seine erste Skitour für die Sektion leitete. Nicht nur, dass er freundlich, umsichtig, immer mit einem Scherzwort, wirklich das Beste aus uns und den Möglichkeiten der Tour herausholte; auch für die Abendunterhaltung zu sorgen, erachtete er als seine Pflicht – uns zum grossen Vergnügen! Tschou Sepp, uf Wiederluege es anders Mou!

*Verena Schneider*

### **Mont Noble, 2654 m**

14. Februar 1982

Leiter: Peter Spycher

Am Sonntag um halb sieben traf sich das ungefähre Dutzend auf der Bahnhof-Parkterrasse. In drei Wagen ging's los, Richtung Genfersee, Rhonetal und des ersten Treffpunktes, Bramois. Hier liessen wir einen Wagen stehen und gelangten dann mit den beiden andern nach Vercorin, der Talstation der Crêt-du-Midi-Gondelbahn. Lieber hätte die Bahn uns Tageskarten verkauft; Tourenfahrerstellten für sie ein Novum dar.

Nach einem kleinen Znüni konnten wir bei passablem Wetter den Aufstieg in Angriff nehmen, beginnend mit einer Traverse, gefolgt von einer kleinen Abfahrt und einer anschliessenden «unterschätzten» Überquerung der Rèche, die mit einem «nassen» Sprung dann doch zu bewältigen war.

Schon von weitem grüsste uns die Gipfelstatue der Mater Nobilis. Das Panorama war beeindruckend. Schon auf dem Gipfel konnten wir erkennen, dass der Tourencharakter des Tages schon bald zu Ende sein werde, befanden wir uns doch schon in Sichtweite des «erschlossenen» Skigebietes oberhalb Nax. An Schnee- und Fahrvariationen brauchten wir uns nicht zu beklagen: Bruchharsch in den oberen Regionen, «gepflegte» Pisten, Abfahrten durch Pulverschnee, zum Teil durch Waldpartien, die uns alle zu erfreuen vermochten. Bis zum Postauto gab's noch längere «Wegstrecken» zu passieren. Oberhalb Nax konnten wir dank einer kleinen Verspätung des Postautos den vorgesehenen Kurs nach Bramois besteigen.

In einer gemütlichen Beiz, bei gespritztem Fendant du Valais, konnten wir warten, bis der gutorganisierte «Autodienst» Bramois-Vercorin-Bramois abgeschlossen war.

Die Heimfahrt, zum Teil bei strömendem Regen, wickelte sich ebenfalls reibungslos ab.

*Fritz Hegg*

### **Niederhorn, 2077 m**

6./7. Februar 1982

Leiter: Othmar Tschopp; 16 Teilnehmer

Besammlung für diese Senioren-Skitour war um 14.20 Uhr im HB Bern. Von Boltigen aus war der zweistündige Weg zur Niederhornhütte via Regenmoos-Scheidwegen zu bewältigen. Einige wollten jedoch etwas mehr Energie loswerden: Aufstieg am Morgen ab Bodenallmi zur Obergestelenhütte, weiter über die Lueglelücke zum Niederhorn, dann Abfahrt über hintere Niederhornalp zur Niederhornhütte. Hier trafen sie Hänsel und Ernst, die, beide im Alleingang, den samstäglichen Sonnenschein genossen hatten und schon seit den frühen Nachmittagsstunden beim Aperitif sassen. Galt es doch, sich auf ein fürstliches Nachtessen vorzubereiten; der Menüplan ist uns von Othmar schon bei der Tourenbesprechung bekanntgegeben worden. Es ist nicht auszuschliessen, dass einige sich vor allem wegen dem Diner auf die Tour gefreut haben! Um 18 Uhr wurden Othmar und seine Begleiter empfangen. Bald darauf servierten uns Willi Ströbel und seine Frau ein xxx-Essen mit Wein à discrétion. Dem Meisterkoch ein herzliches Dankeschön.

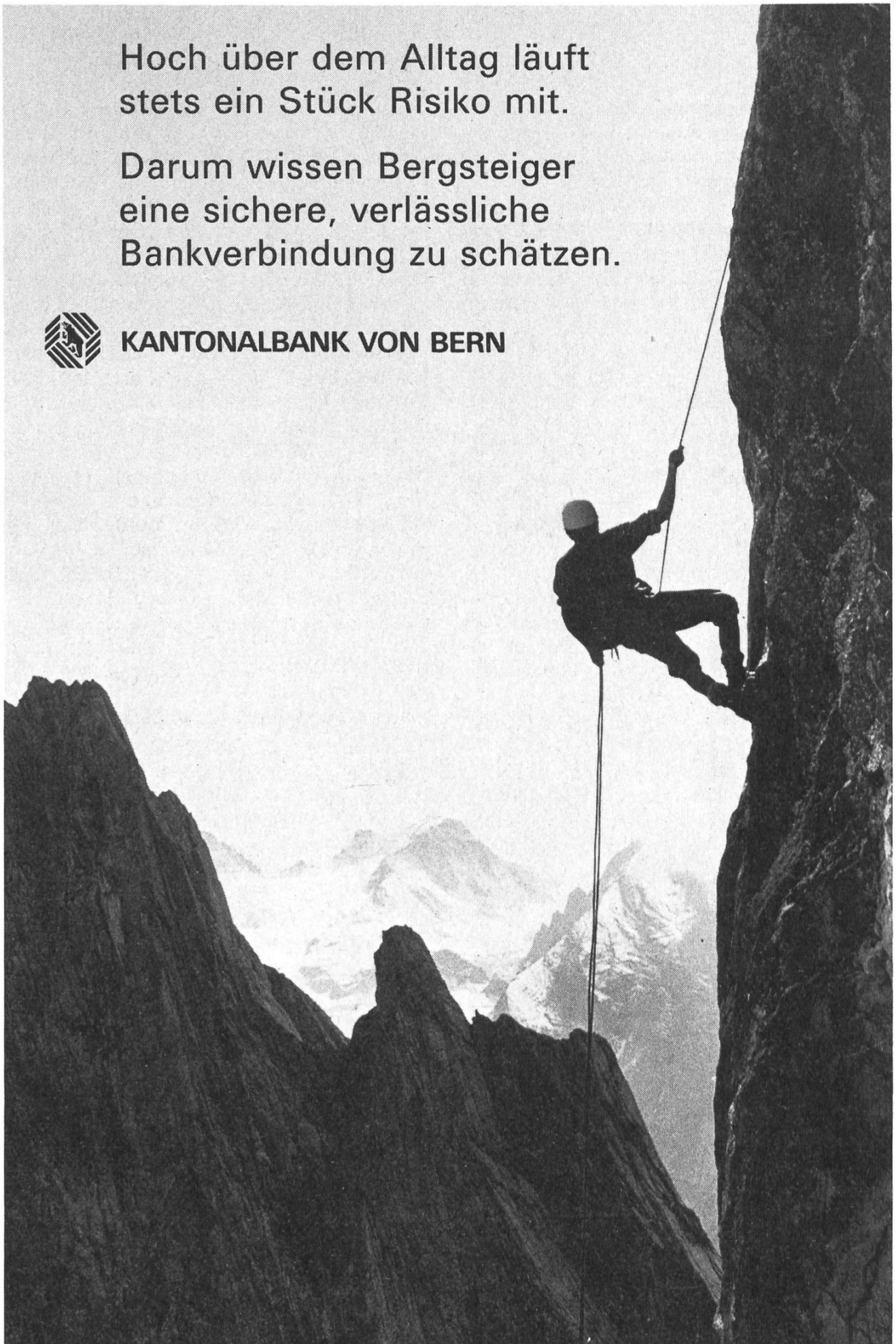


Hoch über dem Alltag läuft  
stets ein Stück Risiko mit.

Darum wissen Bergsteiger  
eine sichere, verlässliche  
Bankverbindung zu schätzen.



**KANTONALBANK VON BERN**



Nach einem sehr gemütlichen Abend, von Humor und Kameradschaft der Senioren geprägt, gab es vor 7 Uhr Tagwache. Wem dies zu früh erschien, war spätestens um 9 Uhr froh darüber, denn da konnten wir bei herrlichem Sonnenschein unser Znüni geniessen. Der Aufstieg führte via Grätli aufs Niederhorn. Abfahrt über Luegle–Obergestelenlücke–Geissfluh. Wiederaufstieg zum Metschstand. Abfahrt durch sturzfördernden Schnee nach Menigwald–Meniggrund–Zwischenflüh. Die schöne Tour endete im Rest. Riedli.

Für die Organisation und gute Führung sei Othmar herzlich gedankt. *Monika Studer*

## Stimme der Veteranen

### Skiwandertage Saanenland

25.–29. Januar 1982

Leiter: Walter Auckenthaler; 11 Teilnehmer

Mit dem 8-Uhr-Zug verliessen die ersten 8 das in Grau verpackte Bern Richtung Oberland, wo uns in Saanen blauer Himmel empfing. Im Saanerhof wurde Zimmer bezogen, und schon ging es um 11 Uhr auf den schmalen Brettern Richtung Gstaad bis Klösterli zum Mittagessen. Nach 14 Uhr fuhren wir auf der gleichen Loipe nach Saanen zurück. Leistung 3½ Stunden. Die Schneeverhältnisse waren prima, und der Himmel war am Abend wolkenlos. Der Bestand hatte sich inzwischen auf 10 erhöht.

Am *Dienstag* auf den Latten bis Gstaad und dann mit Postauto bis Engi, vor Lauenen. Dann folgte ein Marsch bis P. 1261 hinter Pochten und dann zurück ins Dorf zum Mittagessen. Die besonders schönen Chalets und die alte Kirche fanden verdiente Beachtung. Um 15.30 Uhr Rückfahrt bis Gstaad und dann auf den Latten nach Saanen. Leistung 3 Stunden. Am Abend war der Bestand von 11 Mannerreicht.

*Mittwoch:* Nach etwas Neuschnee in der Nacht ging es am Morgen auf die Loipe auf dem Flugplatz, wo eine Runde bei besten Schneeverhältnissen gedreht wurde. Dann fuhren wir mit der MOB nach Schönried, wo

vor und nach dem Mittagessen je eine Runde auf der guten Loipe nach Saanenmöser gedreht wurde. Rückfahrt bis Gstaad und auf den Ski zurück nach Saanen. Leistung 2½ Stunden.

*Donnerstag:* Marsch von Saanen nach Gsteig in 3½ Stunden. Nach dem Mittagessen im «Bären», Rückmarsch der «Starken» nach Saanen. Die andere Hälfte benützte bis Klösterli das Postauto. Leistung 5½ Stunden.

*Freitag:* Die letzten 3 Tage war der Himmel leicht bewölkt, aber heute schien es Schnee zu geben, was dann auch gegen Mittag geschah. Geplant war, von Château-d'Oex nach Rougemont zu laufen. Die rechte Talseite war nahezu aper. Eine Sechsergruppe traute der Sache nicht so recht, kehrte um und fuhr mit dem Zug nach Saanen zurück, liess es sich aber nicht nehmen, auf der leicht verschneiten TV-Loipe «Chumm und lueg» (Flugplatz) eine Abschlussrunde zu drehen. 4 Kameraden genossen zusammen mit dem Tourenleiter bei mehrheitlich sehr guten Verhältnissen die landschaftlich überaus reizvolle Loipe der Saane entlang nach Gésignoz. Zwei Unentwegte liessen sich vom Schneegeästöber nicht abhalten, bis nach Rougemont zu laufen. Die übrigen bestiegen den Zug in Les Granges.

Im Laufe des Nachmittags erfolgte die individuelle Rückfahrt nach Bern, wo wir mit Regen empfangen wurden. Abschliessend darf zusammengefasst werden, dass wir von gutem Skiwetter und guten Schneeverhältnissen begünstigt waren. Im Hotel Saanerhof waren wir in allen Teilen bestens aufgehoben, und die Kameradschaft war ausgezeichnet. Das Durchschnittsalter lag um 72 Jahre (69–83 Jahre). Dem Tourenleiter Walter danken wir für seine sympathischen Vorbereitungen.

*J. Freuler*

### Zäziwil–Appenberg–Stalden–Tägertschi

18. Februar 1982

Leiter: Ernst Neuweiler; 19 Teilnehmer

Bei Grosshöchstetten fängt der Nebel sich zu lichten an, und in Zäziwil können wir die Tour bei warmem Sonnenschein in Angriff nehmen. Die Hauptstrasse nach Konolfingen verlassen wir bei P. 675, biegen links ab und erreichen, zuerst noch auf etwas Asphalt,